

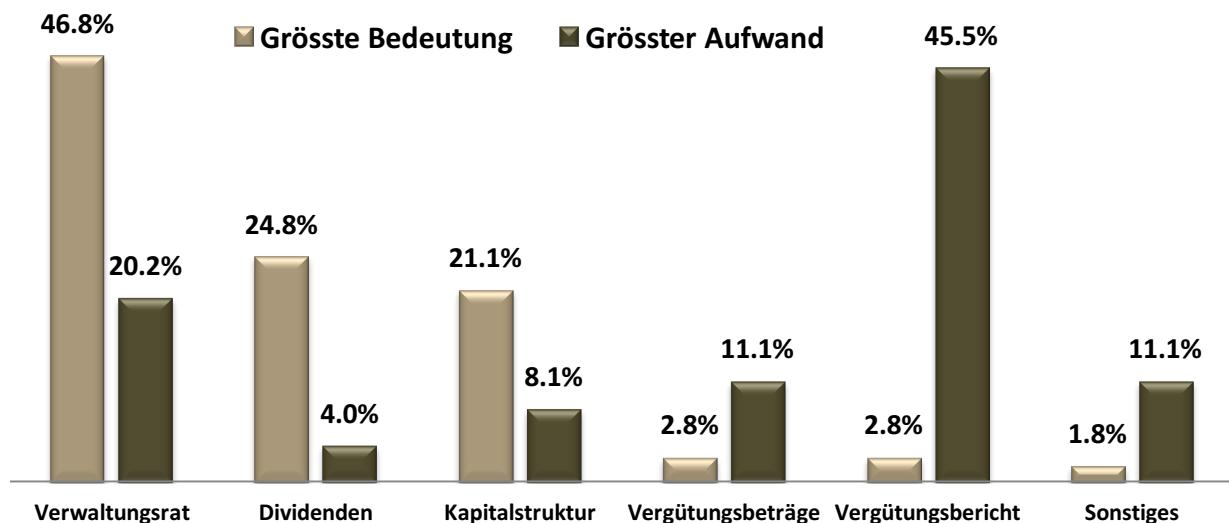
**Studie zum Spannungsfeld Marktdisziplin und Regulierung:****Wenig Nutzen und hoher Aufwand bei Abstimmungen zur Managementvergütung – Uneinigkeit über den Wert der Stimmrechtsausübung**

Zürich, 19. Oktober 2015 – Bei GV-Abstimmungen über Managementvergütung stehen Aufwand und Ertrag nach den Erkenntnissen der dritten Corporate-Governance-Umfrage des Schweizer Stimmrechtsberaters SWIPRA in einem ungünstigen Verhältnis. Obwohl das Thema bei allen befragten Marktteilnehmern – Pensionskassen, institutionellen Vermögensverwaltern im In- und Ausland sowie SPI® Unternehmen – während der GV-Saison 2015 viel Zeit beanspruchte, sieht keine der Gruppen die Vergütung als wichtigsten Werttreiber in Unternehmen. Generell stehen alle Gruppen weiteren Regulierungsschritten in der Governance kritisch gegenüber. Uneinigkeit herrscht hinsichtlich der Bedeutung der Stimmrechtsausübung: Im Gegensatz zu institutionellen Vermögensverwaltern sehen Pensionskassen nur einen geringen Wert in der Wahrnehmung des Stimmrechts.

Abstimmungen zur Managementvergütung: Viel Lärm um nichts?

In den letzten zwei Jahren setzte sich die Governance-Regulierung in der Schweiz hauptsächlich mit dem Thema der Vergütung auseinander. Jedoch erachten lediglich 2.8% der institutionellen Investoren und Unternehmen die Abstimmungen über Vergütungsbeträge bzw. den Vergütungsbericht im Vergleich mit anderen GV-Traktanden als am wichtigsten für die Wertgenerierung eines Unternehmens. 46.8% der Befragten sehen in den Traktanden zu den Wahlen des Verwaltungsrats den grössten Werttreiber.

Befragt wurden Unternehmen und Investoren bzgl. des Traktandums mit der grössten Bedeutung für die Wertgenerierung eines Unternehmens (Bedeutung; 109 Antworten) und dem Traktandum mit dem grössten zeitlichen Aufwand in der Abstimmungsvorbereitung (Aufwand; 99 Antworten).



Dies steht im deutlichen Gegensatz zum verursachten Aufwand: Während der Vorbereitung auf die Generalversammlungen 2015 hat ein Grossteil der befragten Unternehmen und Investoren (45.5%) die meiste Zeit für den Vergütungsbericht aufgewendet, für weitere 11.1% waren die Vergütungsbeträge am zeitintensivsten.



Barbara Heller, Geschäftsführerin von SWIPRA: „Unternehmen tun sich nach wie vor schwer damit, den Zusammenhang von Vergütung, Leistung und strategischer Zielsetzung klar darzulegen. Der Aufwand für Analyse und Beurteilung der entsprechenden Anträge seitens der Investoren sollte nicht so unverhältnismässig hoch sein.“

Tatsächlich wurden für 37.5% der Investoren viele, jedoch zu wenig relevante Informationen zur Vergütung offengelegt. Die Forderung der Investoren nach besserer Nachvollziehbarkeit der Vergütungssysteme zeigte sich bereits in der letztjährigen SWIPRA-Umfrage. Mittlerweile spricht sich, trotz grundsätzlich kritischer Haltung gegenüber weiterer Regulierung, auch eine Mehrheit der Investoren, vor allem Vermögensverwalter, für eine standardisierte Offenlegung aus. Eine solche Regulierung wird jedoch von 59.2% der Unternehmen abgelehnt.

Kritische Stimmen zu Aspekten der geplanten Aktienrechtsrevision

Grundsätzlich hegen nicht nur Unternehmen, sondern auch Investoren grosse Bedenken darüber, wohin sich die rechtlichen Rahmenbedingungen entwickeln. Lediglich 20.7% aller Umfrageteilnehmenden erwarten, dass die anstehenden Regulierungsschritte in die von ihnen gewünschte Richtung führen. Verschiedene derzeit auf politischer und medialer Ebene diskutierte Vorschläge werden kritisch beurteilt:

- Sämtliche befragten Gruppen lehnen ein Verbot des prospektiven Abstimmungssystems mit über 63% deutlich ab.
- 60.2% aller Umfrageteilnehmer wollen, dass Boni nicht relativ zum Grundsalar limitiert werden, sondern hauptsächlich mit der Wertgenerierung innerhalb des Unternehmens vereinbar sind.
- Die Mehrheit der Investoren (65.2%) befürwortet die Abschaffung von Opting-Out-Klauseln bei Unternehmen, die über Stimmrechtsaktien verfügen. Ein Drittel der Investoren (33.3%) befürwortet die Abschaffung in jedem Fall. Bemerkenswert ist: Von den internationalen Asset Managern befürwortet mit 76.9% eine sehr deutliche Mehrheit die Abschaffung der Opting-Out Klauseln in jedem Fall.

Uneinigkeit über den Wert der Aktionärsstimmrechte

In den letzten Jahren wurden die Aktionärsrechte, vor allem durch die Verordnung gegen übermässige Vergütungen (Umsetzung der „Minder-Initiative“), massgeblich gestärkt. Gerade Pensionskassen sehen jedoch nur einen geringen Wert in der Stimmrechtsausübung. Während die Mehrheit der institutionellen Vermögensverwalter (70.4%) der Stimmrechtsausübung einen Mehrwert zuordnet, ist dies nicht einmal bei der Hälfte der Pensionskassen der Fall. 38.7% der Pensionskassen empfinden das Ausüben von Stimmrechten sogar als unnötig. Die grosse Mehrheit (70.5%) der Unternehmen sieht ihrerseits im Aktionärsstimmrecht lediglich ein Mittel zur Meinungsäusserung, welches nur in besonderen Fällen einen Einfluss auf die Strategie und die Wertgenerierung im Unternehmen hat.

Diese Ergebnisse erstaunen insbesondere angesichts der aktuellen Diskussion um die Position von Minderheitsaktionären bei einigen Schweizer Unternehmen sowie der Tatsache, dass Aktieninvestitionen heute mehrheitlich passiv (z.B. index- oder branchengebunden) erfolgen. In diesen Fällen bleibt die Wahrnehmung der Stimmrechte das einzige Mittel zur Mitbestimmung. Entsprechend ist aus Sicht von SWIPRA die Stimmrechtsausübung vor allem in kritischen Fällen mehr als nur ein Mittel zur Meinungsäusserung.



Zur Studie

In Zusammenarbeit mit einem Forscher-Team des Instituts für Banking und Finance der Universität Zürich wurden sämtliche an der SIX Swiss Exchange kotierten Unternehmen sowie institutionelle Investoren im In- und Ausland eingeladen, an der dritten SWIPRA-Umfrage zum Thema Corporate Governance in der Schweiz teilzunehmen. Die Studie liefert aktuelle Erkenntnisse zu wichtigen Governance-Themen wie Regulierung, Stimmrechtsausübung, Managementvergütung und Besetzung des Verwaltungsrats. Im Umfragezeitraum (August 2015) haben 153 Organisationen teilgenommen, eine Steigerung von über 40% im Vergleich zum Vorjahr: 58 Unternehmen aus dem Swiss Performance Index®, 95 Pensionskassen sowie institutionelle Investoren, von denen ein Drittel ihren Sitz im Ausland hat und die mehrheitlich substanzielle Beteiligungen an Schweizer Unternehmen halten. Eine Zusammenfassung der Studienergebnisse ist unter <http://swipra.ch/umfrage/> verfügbar.

Über SWIPRA

SWIPRA ist ein unabhängiger Schweizer Stimmrechtsberater. Basierend auf Prinzipien der wertorientierten Unternehmensführung, verbunden mit dem Ziel der langfristigen Steigerung des Unternehmenswerts, bietet SWIPRA Analysen und Abstimmungsempfehlungen zu ausgewählten an der SIX Swiss Exchange kotierten Schweizer Unternehmen an. www.swipra.ch

Kontakt

Barbara Heller, Geschäftsführerin

SWIPRA – Swiss Proxy Advisor

Rämistrasse 5, Postfach 519

8024 Zürich

T: +41 44 515 89 68

E : barbara.heller@swipra.ch